



Der fertig sanierte Westflügel des Klosters Haydau im Licht der Abendsonne. Der 1. Bauabschnitt der Instandsetzungsarbeiten ist beendet, am Freitag abend fand die feierliche Teileinweihung statt. (Fotos: Lorenz)

KLOSTER HAYDAU

Westflügel im neuen Glanz

Nach mehrjährigen und zum Teil schwierigen Bauarbeiten ist der erste Abschnitt der Klostersanierung geschafft. Am Freitag wurden der West- und Nordflügel des Klosters Haydau eingeweiht.

ALTMORSCHEN ■ „Faule Holzbalken, marodes Dach, brüchiges Mauerwerk – das Kloster Haydau befindet sich in einem alles in allem entmutigenden

VON STEPHAN LORENZ

Zustand.“ So niederschmetternd lautete im Jahre 1985 das Urteil der Experten über das ehemalige Zisterzienserkloster. Zehn Jahre später erstrahlen Teile des Klosters wieder im neuen Glanz, dank der Landesmittel der Denkmalpflege, der Bundeszuschüsse und der Gelder vom Schwalm-Eder-Kreis.

Erster Bauabschnitt

Mit der Sanierung des West- und des Nordflügels konnte nun ein wichtiger erster Bauabschnitt beendet werden. Am Freitag war die feierliche Teileinweihung eines Projektes, das nicht nur in puncto Finanzierung etwas Besonderes darstellt. Auch die Zusammenarbeit von Denkmalpflege, Bauvorsorge, Restauratoren und Ingenieuren bei der Instandsetzung des Gebäudes gilt weithin als einzigartig.

„Mühsamer Weg“

Auch Zahlen wurden genannt: 15,6 Millionen Mark seien bisher in die Klostersanierung gesteckt worden, 12 Millionen einschließlich der Zins-

leistungen werden noch benötigt für den Rest der Arbeiten. Oberkonservatorin Katharina Thiersch: „Es ist noch ein mühsamer Weg, aber ich bin optimistisch, was die Finanzierung angeht. Die nächsten Jahre sind erst einmal abgedeckt.“

Nicht nur die Wiederherstellung der historischen Bausubstanz, auch die kulturelle Nutzung der ehemaligen Klausurgebäude für ein breiteres Publikum gehörte von Beginn an zu den Zielen der Sanierung. Kultur- und Kommunikationszentrum soll das Kloster künftig sein.

Begegnungsplatz

Ludwig Georg Braun als Vorsitzender des Fördervereins bezeichnete das Kloster als einen Begegnungsplatz für Bürger der Gemeinde, der Region und auch für Fremde von außerhalb. „Der Raum soll sich bald mit Leben füllen“, sagte Braun. Im Juni oder Juli werde man soweit sein, ein Nutzungskonzept für die Räume vorzustellen. Annette Ulbricht-Hopf von der beauftragten Kasseler Beraterfirma hielt auf HNA-Anfrage den Termin Juli für realistisch.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Morschens Bürgermeister Joachim Kohlhaas und den offiziellen Ansprachen, die von Claudia Schweitzer und ihrem Ensemble „Quadro con flauti“ musikalisch begleitet wurden, verlagerte sich das Geschehen in den Klosterinnenhof.

Dort, wo noch vor etwa 2 Wochen ein „Stützkorsett“ aus Holzbalken die Sicht auf den Hof verwehrt, „testeten“ an diesem Abend der Männergesangsverein und der Kirchenchor aus Altmorschen die hervorragende Akustik des Innenhofes.



Die Rotenburgerin Rita Wetzel ist die erste Künstlerin, die ihre Bilder im schmucken neuen Westflügel ausstellen darf.

Allerdings nicht zu aller Wohlgefallen: Das im Klusterturm brütende Turmfalkenpärchen fühlte sich offensichtlich durch den plötzlichen Trubel gestört und verschwand für eine Weile.

Erstmals wurde das Zisterzienserbrot, eine Mischung aus Brotteig, Backpflaumen und Hackfleisch, den Gästen präsentiert. Das Rezept dafür hatte Fördervereinsmitglied Karl Kellner in Frankreich „ausgegraben“.

Und schließlich gehörte zur Einweihung auch eine Vernissage. Die Rotenburger Künstlerin Rita Wetzel ist die erste Künstlerin, die ihre Bilder in

dem neuen Westflügel ausstellt.

Symbole und Farben

Ihre Werke aus Symbolen und Farben verleihen dem Raum seinen eigentlichen Glanz, wie es Pfarrer Günther Schaub bei der Vorstellung von Frau Wetzel formulierte. Sie selbst versteht sich als Malerin und als Lehrerin für Selbsterfahrung durch das Medium Malen.

Die Bilder von Rita Wetzel sind noch bis Sonntag, 14. Mai, im Kloster Haydau zu sehen. Außer montags ist die Ausstellung täglich von 15 bis 18 Uhr geöffnet.



Schlüsselübergabe für den Westflügel: Ralf Kruse (Staatsbauamt Arolsen) und Ludwig Georg Braun vom Förderverein.



Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde das Zisterzienserbrot, das bei den Gästen im Kloster viel Anklang fand.